

Begleitprogramm zur Ausstellung

**„Wir dachten, wir können die Welt aus den Angeln heben.  
Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen (1989 bis 1995)“**

26. August 2022 bis 8. Januar 2023

**August**

**27. August, 11:00 Uhr**

**Kuratorin-Führung**

Durch die Sonderausstellung „Wir dachten, wir können die Welt aus den Angeln heben. Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen (1989 bis 1995)“ mit Jeanette Toussaint

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen hatte ab 1990 gemeinsam mit anderen Gruppen der Bürger:innenbewegung ihren Sitz in der heutigen Gedenkstätte Lindenstraße und war am Aufbau demokratischer Strukturen in Potsdam und im Land Brandenburg beteiligt. Die Ausstellung folgt ihrer Geschichte von der Gründung 1989 bis zur Auflösung 1995. Sie stellt Akteurinnen vor, beschreibt die gesellschaftlichen Kontexte und fragt nach den geschlechterpolitischen Forderungen damals und heute. Mit der Sonderausstellung würdigt die Gedenkstätte das politische Engagement von Frauen in der Transformationszeit und beleuchtet diesen Aspekt der Friedlichen Revolution am Beispiel Potsdams.

**September**

**11. September, 14:00 Uhr**

**Führung**

Durch die Sonderausstellung „Wir dachten, wir können die Welt aus den Angeln heben. Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen (1989 bis 1995)“ mit Gedenkstättenleiterin Maria Schultz

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen hatte ab 1990 gemeinsam mit anderen Gruppen der Bürger:innenbewegung ihren Sitz in der heutigen Gedenkstätte Lindenstraße und war am Aufbau demokratischer Strukturen in Potsdam und im Land Brandenburg beteiligt. Die Ausstellung folgt ihrer Geschichte von der Gründung 1989 bis zur Auflösung 1995. Sie stellt Akteurinnen vor, beschreibt die gesellschaftlichen Kontexte und fragt nach den geschlechterpolitischen Forderungen damals und heute. Mit der Sonderausstellung würdigt die Gedenkstätte das politische Engagement von Frauen in der Transformationszeit und beleuchtet diesen Aspekt der Friedlichen Revolution am Beispiel Potsdams.

**15. September, 13:30 bis 15:30 Uhr**

**Stadtführung mit Zeitzeuginngespräch**

„Weibliche Wege zur Wendezeit: Stadtführung zu markanten Orten der Frauenbewegung und Friedlichen Revolution in Potsdam“ mit Dörthe Kuhlmei.

*Treffpunkt: Luisenplatz*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Mit welchen Visionen gingen Frauen ans Werk, als Veränderung in der Luft lag? Nach über 30 Jahren halten wir Rückschau und Ausschau gleichermaßen. Wo lagen 1989 die neuen Möglichkeiten für Frauen und welche Chancen ergriffen sie damals und ergreifen sie heute, um im Potsdamer Stadtgeschehen präsent zu sein – sichtbar, hörbar, spürbar? Eine Zeitzeugin kommt zu Wort und erzählt von besonderen Orten, Begebenheiten und persönlichen Erfahrungen zu dieser Zeit. Wir kommen ins Gespräch, tauschen uns aus und hören einander zu, um persönliche Erinnerungen wach werden zu lassen. Frauen unterschiedlicher Generationen teilen sich mit, auch die Stadtführerin Dörthe Kuhlmei erlebte die Wendezeit in Potsdam im 1. Lehrjahr eines Babelsberger Großbetriebes.

**24. September, 11:00 Uhr**

**Kuratorin-Führung**

Durch die Sonderausstellung „Wir dachten, wir können die Welt aus den Angeln heben. Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen (1989 bis 1995)“ mit Jeanette Toussaint

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen hatte ab 1990 gemeinsam mit anderen Gruppen der Bürger:innenbewegung ihren Sitz in der heutigen Gedenkstätte Lindenstraße und war am Aufbau demokratischer Strukturen in Potsdam und im Land Brandenburg beteiligt. Die Ausstellung folgt ihrer Geschichte von der Gründung 1989 bis zur Auflösung 1995. Sie stellt Akteurinnen vor, beschreibt die gesellschaftlichen Kontexte und fragt nach den geschlechterpolitischen Forderungen damals und heute. Mit der Sonderausstellung würdigt die Gedenkstätte das politische Engagement von Frauen in der Transformationszeit und beleuchtet diesen Aspekt der Friedlichen Revolution am Beispiel Potsdams.

**29. September, 19:00 Uhr**

**Filmveranstaltung**

Gleichberechtigt? Filme der Babelsberger Hochschule für Film und Fernsehen

Einführung: Jeanette Toussaint (Ausstellungskuratorin)

*Ort: Filmmuseum Potsdam*

Seit den 1980er Jahren trafen sich in der DDR Frauen in privaten und kirchlichen Kreisen, um auch die staatlich postulierte Gleichberechtigung von Frauen und Männern kritisch zu hinterfragen. Sie analysierten die tatsächlichen Verhältnisse in den verschiedenen gesellschaftlichen und familiären Zusammenhängen. Ihre Ergebnisse gingen in die Forderungen des 1989 gegründeten Unabhängigen Frauenverbandes und weiterer neuer Frauengruppen ein. Doch wie reflektierten angehende Regisseur:innen der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Babelsberg das Thema in ihren Arbeiten, die vor der Friedlichen Revolution entstanden?

Hans-Jürgen (Lew) Hohmann „Ist der Mann gleichberechtigt?“ (Dokumentarfilm, 1971, 29 min)

Roland Helia „Juliane“ (Assoziativer Montagefilm, 1980/81, 12,5 min)

Petra Tschörtner „Femini - Rockband aus Berlin“ (Dokumentarfilm, 1982, 20,06 min)

## Oktober

### **3. Oktober, 13:00 Uhr**

#### **Kuratorin-Führung**

Durch die Sonderausstellung „Wir dachten, wir können die Welt aus den Angeln heben. Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen (1989 bis 1995)“ mit Jeanette Toussaint

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen hatte ab 1990 gemeinsam mit anderen Gruppen der Bürger:innenbewegung ihren Sitz in der heutigen Gedenkstätte Lindenstraße und war am Aufbau demokratischer Strukturen in Potsdam und im Land Brandenburg beteiligt. Die Ausstellung folgt ihrer Geschichte von der Gründung 1989 bis zur Auflösung 1995. Sie stellt Akteurinnen vor, beschreibt die gesellschaftlichen Kontexte und fragt nach den geschlechterpolitischen Forderungen damals und heute. Mit der Sonderausstellung würdigt die Gedenkstätte das politische Engagement von Frauen in der Transformationszeit und beleuchtet diesen Aspekt der Friedlichen Revolution am Beispiel Potsdams.

### **3. Oktober, 15:00 Uhr**

#### **Filmveranstaltung**

Andreas Höntsch „Fressen laß ich mich nicht“ (Dokumentarfilm, D 1992, 31 min)

Einführung: Jeanette Toussaint (Ausstellungskuratorin)

Gäste: Andreas Höntsch (Regisseur) und Heiderose Gerber (Mitarbeit am Drehbuch, Geschäftsführerin des Frauenzentrums Potsdam)

Moderation: Maria Schultz (Gedenkstättenleiterin)

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

Eine junge Frau flieht 1988 nach West-Berlin, wird aber bei einem erneuten Grenzübertritt nach Ost-Berlin verhaftet. Sie sitzt zwei Monate im Potsdamer Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit in der Otto-Nuschke-Straße (Lindenstraße), danach in der Justizvollzugsanstalt Dessau. Im Sommer 1989 wird sie nach Hause entlassen. Eine Ost-West-Grenzerfahrungsgeschichte.

### **9. Oktober, 14:00 bis 16:00 Uhr**

#### **Stadtführung mit Zeitzeuginnengespräch**

„Weibliche Wege zur Wendezeit: Stadtführung zu markanten Orten der Frauenbewegung und Friedlichen Revolution in Potsdam“ mit Dörthe Kuhlmei.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Potsdamer Gespräche“.

*Treffpunkt: Luisenplatz*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Mit welchen Visionen gingen Frauen ans Werk, als Veränderung in der Luft lag? Nach über 30 Jahren halten wir Rückschau und Ausschau gleichermaßen. Wo lagen 1989 die neuen Möglichkeiten für Frauen und welche Chancen ergriffen sie damals und ergreifen sie heute, um im Potsdamer Stadtgeschehen präsent zu sein – sichtbar, hörbar, spürbar? Eine Zeitzeugin kommt zu Wort und erzählt von besonderen Orten, Begebenheiten und persönlichen Erfahrungen zu dieser Zeit. Wir kommen ins Gespräch, tauschen uns aus und hören einander zu, um persönliche Erinnerungen wach werden zu lassen. Frauen unterschiedlicher Generationen teilen sich mit, auch die Stadtführerin Dörthe Kuhlmei erlebte die Wendezeit in Potsdam im 1. Lehrjahr eines Babelsberger Großbetriebes.

**18. Oktober, 18:00 Uhr**

**Buchlesung**

„Seid doch laut! Die Frauen für den Frieden in Ost-Berlin“

Mit den Herausgeberinnen Almut Ilsen und Ruth Leiserowitz

Moderation: Maria Schultz (Gedenkstättenleiterin)

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

Im März 1982 verabschiedete die Volkskammer der DDR ein Gesetz, das Frauen zum Wehrdienst im Verteidigungsfall verpflichtete. Sieben Monate später protestierten rund 130 Frauen dagegen mit einer Eingabe an Erich Honecker. Daraus entstand die Ostberliner Gruppe „Frauen für den Frieden“. Mit verschiedenen Aktionen kritisierten die Mitglieder die zunehmende Militarisierung der DDR-Gesellschaft und forderten Partizipation ein, stets überwacht vom Ministerium für Staatssicherheit. 1989 gehörten sie zu den Wegbereiterinnen der Friedlichen Revolution. Almut Ilsen und Ruth Leiserowitz haben Erinnerungsberichte der Frauen zusammengestellt und Akten der Staatssicherheit gesichtet. 2019 konnte die Geschichte der „Frauen für den Frieden“ publiziert werden.

**24. Oktober bis 5. November**

**Offener Workshop für Jugendliche in den Herbstferien**

Frauen zweier Staaten

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*Weitere Informationen unter [bildung@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:bildung@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Im Zuge der Friedlichen Revolution in der DDR und der anschließenden Wiedervereinigung wuchsen nicht allein zwei Staaten zusammen, sondern auch zwei Frauenbewegungen. Politisch aktive Frauen in der Bundesrepublik und der DDR waren von unterschiedlichen Einflüssen geprägt, hatten bis dato verschiedene Ziele verfolgt und erlebten nun die Umbrüche 1989/90 auf jeweils andere Weise. Der gemeinsame Einsatz ost- und westdeutscher Fraueninitiativen für die Abschaffung des § 218 belegt ein langsames Annähern, verdeutlicht aber auch die ambivalente Situation für Frauen in der DDR: Neben der überwiegenden Freude über das Ende der Diktatur standen Sorgen um den Verlust von Rechten und um ihren Arbeitsplatz.

In diesem mehrtägigen Workshop erschließen Jugendliche das Thema im Gespräch mit Zeitzeuginnen. Dazu lernen sie die Methode des Zeitzeug:innengesprächs kennen und befragen politisch aktive Frauen aus Ost und West nach ihren spezifischen Erfahrungen in den Umbruchjahren 1989/90. Die Teilnehmer:innen formulieren eigene Einschätzungen, inwieweit die geschlechterpolitischen Anliegen dieser Zeit für sie noch aktuell sind und welchen Herausforderungen sie sich heute gegenübergestellt sehen.

**November**

**10. November, 19:00 Uhr**

**Filmvorführung**

Aufbrüche - „Nikolaikirche“ (Spielfilm, D 1995, 138 min)

*Ort: Filmmuseum Potsdam*

Basierend auf Erich Loests Roman, griff der Regisseur Frank Beyer fünf Jahre nach der Friedlichen Revolution noch einmal die Ereignisse in Leipzig auf, die 1989 in die Montagsdemonstrationen mündeten und den Fall der Mauer einleiteten. Der Film zeigt am Beispiel der zunehmend kritischer werdenden Architektin Astrid Protter (Barbara Auer) und ihres Bruders Alexander Bacher (Ulrich Matthes), Hauptmann beim Ministerium für Staatssicherheit, wie sich unterschiedliche politische Standpunkte innerhalb von Familien auswirken konnten. „Nikolaikirche“ dokumentiert die Zeit nicht, sondern beschreibt die Atmosphäre der letzten beiden Jahre in der DDR und den Mut vieler Einzelner, der schließlich andere mitriss.

**12. November, 11:00 Uhr**

**Kuratorin-Führung**

Durch die Sonderausstellung „Wir dachten, wir können die Welt aus den Angeln heben. Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen (1989 bis 1995)“ mit Jeanette Toussaint

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen hatte ab 1990 gemeinsam mit anderen Gruppen der Bürger:innenbewegung ihren Sitz in der heutigen Gedenkstätte Lindenstraße und war am Aufbau demokratischer Strukturen in Potsdam und im Land Brandenburg beteiligt. Die Ausstellung folgt ihrer Geschichte von der Gründung 1989 bis zur Auflösung 1995. Sie stellt Akteurinnen vor, beschreibt die gesellschaftlichen Kontexte und fragt nach den geschlechterpolitischen Forderungen damals und heute. Mit der Sonderausstellung würdigt die Gedenkstätte das politische Engagement von Frauen in der Transformationszeit und beleuchtet diesen Aspekt der Friedlichen Revolution am Beispiel Potsdams.

**24. November, 18:00 Uhr**

**Lesung und Diskussion**

Abtreibung – Lesung über ein Tabu

Einführung: Prof. Dr. Ulrike Lembke (Professorin für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien)

Lesung: Britta Steffenhagen (Schauspieler:in, Sprecher:in, Moderator:in) und Jeanne Diesteldorf (Autor:in)

Moderation: Jenny Pöller (Vorstand Autonomes Frauenzentrum Potsdam e.V.)

*Ort: Urania Potsdam*

Im Zuge der politischen Wende 1990 kam auch die Gesetzgebung zum Schwangerschaftsabbruch auf den Prüfstein. In der DDR seit 1972 legalisiert und entstigmatisiert, waren Abtreibungen in der Bundesrepublik vielerorts kaum noch möglich. Frauen in Ost und West demonstrierten nun gemeinsam für die Abschaffung des § 218 - ein Novum in dieser Zeit. Doch der 1992 errungene Kompromiss wurde 1993 vom Bundesverfassungsgericht gekippt. Damit gilt Abtreibung bis heute als Straftat und ist nur nach einer Pflichtberatung straffrei.

Wie geht es Frauen, die eine Schwangerschaft abgebrochen haben? Gabriele Grafenhorst, ehemaliges Mitglied der Unabhängigen Initiative Potsdamer Frauen, befragte Mitte der 1980er Jahre Frauen in der DDR dazu. Erst 1990 fand sie einen Verlag für ihren Band „Abbruch-Tabu. Lebensgeschichten nach Tonbandprotokollen“. Mehr als 30 Jahre später zeigen die Interviews der Autor:in Jeanne Diesteldorf für ihr Buch „(K)eine Mutter – Abtreibung. Zwölf Frauen erzählen ihre Geschichte“, wie stark das Thema noch immer tabuisiert wird.

**Dezember**

**3. Dezember, 11:00 Uhr**

**Kuratorin-Führung**

Durch die Sonderausstellung „Wir dachten, wir können die Welt aus den Angeln heben. Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen (1989 bis 1995)“ mit Jeanette Toussaint

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*Maximal 20 Teilnehmende*

*Um Anmeldung wird gebeten unter [info@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:info@gedenkstaette-lindenstrasse.de)*

Die Unabhängige Initiative Potsdamer Frauen hatte ab 1990 gemeinsam mit anderen Gruppen der Bürger:innenbewegung ihren Sitz in der heutigen Gedenkstätte Lindenstraße und war am Aufbau demokratischer Strukturen in Potsdam und im Land Brandenburg

beteiligt. Die Ausstellung folgt ihrer Geschichte von der Gründung 1989 bis zur Auflösung 1995. Sie stellt Akteurinnen vor, beschreibt die gesellschaftlichen Kontexte und fragt nach den geschlechterpolitischen Forderungen damals und heute. Mit der Sonderausstellung würdigt die Gedenkstätte das politische Engagement von Frauen in der Transformationszeit und beleuchtet diesen Aspekt der Friedlichen Revolution am Beispiel Potsdams.

### **9. Dezember, 17:00 Uhr**

#### **Podiumsdiskussion**

Frauenpolitik im Land Brandenburg – Was war, was ist, was muss noch verändert werden?

Gäste: Ursula Nonnemacher (Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg)

Manuela Dörnenburg (Gleichstellungsbeauftragte des Landes Brandenburg)

Dörte Wernick (Pfarrerin und Vertreterin der ehemaligen Unabhängigen Fraueninitiative)

Heiderose Gerber (Geschäftsführerin des Frauenzentrums Potsdam und Vertreterin der ehemaligen Unabhängigen Fraueninitiative)

Anna Emmendorffer (Projektleiterin „Parität Macht Demokratie in Brandenburg“ im Frauenpolitischen Rat)

Moderation: Verena Letsch (Referentin im Frauenpolitischen Rat)

*Ort: Gedenkstätte Lindenstraße*

*bei Pandemiebeschränkung via Livestream*

Mit einer Podiumsdiskussion erinnern die Gedenkstätte Lindenstraße und das Frauenzentrum Potsdam an die Gründung der Unabhängigen Initiative Potsdamer Frauen vor 33 Jahren. Damals waren die Frauen angetreten, ihre Rechte zu verteidigen und neue durchzusetzen, um tatsächlich gleichberechtigt leben zu können. Wurden die Forderungen eingelöst oder gibt es Defizite? Und wie steht es heute um Parität und Geschlechtergerechtigkeit in Brandenburg?

### **15. Dezember, 19:00 Uhr**

#### **Filmveranstaltung**

Feministische Subversion in der DDR. Reflexionen von Gabriele Stötzer

Gast: Gabriele Stötzer (Künstlerin)

Moderation: Cornelia Klauß (Autorin und Kuratorin)

*Ort: Filmmuseum Potsdam*

Gabriele Stötzer, 1976 zwangsexmatrikuliert und wegen ihrer Proteste gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann inhaftiert, war Teil der Erfurter Frauenbewegung und des künstlerischen Untergrundes in der DDR. Im Herbst 1989 gründete sie die Gruppe „Frauen für Veränderung“ mit und war am 4. Dezember 1989 an der Organisation der DDR-weit ersten Besetzung einer Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit in Erfurt beteiligt. Ab 1984 setzte sich die von Gabriele Stötzer initiierte Künstlerinnengruppe Erfurt mit weiblicher Identität auseinander. Sie kreierte lustvolle eigenwillige Frauenbilder in Mode-Objektshows, Performances und Super-8 Filmen. An diesem Abend werden Ausschnitte aus ihren Filmen gezeigt. Außerdem stellt Gabriele Stötzer ihr neues Buch „Der lange Arm der Stasi“ vor und zeigt den Film „Wie besetzt man eine Stasizentrale“, in dem sich auch drei Mitglieder der Künstlerinnengruppe an den 4. Dezember 1989 erinnern.

## **Kontakt**

Tina Weber-Volk

Tel. 0331-971 89 005

[presse@gedenkstaette-lindenstrasse.de](mailto:presse@gedenkstaette-lindenstrasse.de)

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

Lindenstraße 54 | 14467 Potsdam

[www.gedenkstaette-lindenstrasse.de](http://www.gedenkstaette-lindenstrasse.de)

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-18 Uhr